

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 61

Celje, Donnerstag, den 30. Juli 1936

61. Jahrgang

Armes Spanien

Zwei Wochen lang wütet schon auf spanischem Boden der erbarmungslose Bruderkrieg. Nachrichten überflürzten sich, berichteten gleichzeitig von Siegen und von Verlusten der Regierungstruppen oder der Anhänger der nationalen Erhebung, je nachdem, von welcher Seite die Nachrichten einlaufen.

Eines steht fest: weder die eine noch die andere Seite kann noch lange — ohne ausgiebige Unterstützung aus dem Auslande — Widerstand bieten. Denn die spanische Wirtschaft kann sich Unruhen, wie die gegenwärtigen nicht leisten. Die sinnlose Vernichtung vom Volksgut und die selbstredend umfangreiche Kapitalflucht werden den kommenden Herren, die die Führung des Landes an sich werden reißen können, gewaltige, schwerüberbrückbare Sorgen bereiten.

Wird der Sieger des derzeitigen Ringens die Gewalt in seiner Hand festhalten können? Oder ist das gegenwärtige Brudermorden nur ein Akt im spanischen Trauerspiel?

Hat sich Europas Wetterwindel von der östlichen Halbinsel ausgewiesen auf der westlichen eingeschlichen und dort schon Heimatrechte erworben?

Besteht nicht die Gefahr, daß nach alter Regel ein dritter der Nutznießer sein wird? Armes Spanien! Sieger im Weltkriege, laß dich daheim nicht beziegen!

Deutsche Kriegsschiffe in Spaniens Gewässer

Zum Schutze der reichsdeutschen Staatsbürger auf spanischem Gebiete erhielten die deutschen Kreuzer „Admiral Scheer“, „Röln“ und „Deutschland“ Befehl nach Barcelona sich zu begeben. Die Kriegsschiffe sind am Bestimmungsort bereits angekommen.

Die Regierungen von Oesterreich, der „Schweiz“ und Schweden ersuchten die deutsche Regierung, den Staatsbürgern dieser Staaten auch deutschen Schutz zu gewähren.

Wer hegt gegen Mitteleuropa?

Das amtliche Organ der Sowjetregierung, die „Iswestija“ bezeichnet das Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich als einen „neuen Schritt des Imperialismus“ und behauptet, daß „infolgedessen mit neuen gefährlichen Verwicklungen“ zu rechnen sei. Diese böswillige Kritik am neuen deutschen Friedensschritt zeigt nur vom neuem, daß Moskau jede Maßnahme, die ernst Verwicklungen und Gefahren vorbeugen soll, mit Mißtrauen verfolgt, weil die weltrevolutionären Ziele des Bolschewismus nur durch ein allgemeines Chaos verwirklicht werden können. Wir nehmen deshalb die Entzündung des Juden Radel in der „Iswestija“ mit Befriedigung zur Kenntnis. Oesterreich und Deutschland sind auf dem richtigen Wege. Moskau hat sich wieder einmal etwas voreilig verraten!

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1936

Das deutsche Wirtschaftsministerium veröffentlicht zugleich mit dem Ergebnis des Außenhandels im Juni 1936 das Gesamtergebnis für die erste Hälfte 1936. Danach hat die Einfuhr 2111 Millionen Mark, die Ausfuhr 2243 Millionen Mark betragen. Es ist also ein Ausfuhr-Überschuß („Aktivsaldo“) in Höhe von 132 Millionen Mark entstanden. Das erste Halbjahr 1935 schnitt mit einer Passivität von 163 Millionen Mark wesentlich ungünstiger ab. Ehe nicht Deutschland in den Ländern seiner Gläubiger aufnahmebereite Märkte findet, wird sich die Lage nicht wesentlich und vor allem nicht dauernd bessern können.

Dr. Stojadinović in Bor

Ministerpräsident Dr. Stojadinović besuchte auf seiner Rückfahrt von Bled das Borer Kupferbergwerk, wo er den Feierlichkeiten anlässlich der Grundsteinlegung für die neue Kupferraffinerie beiwohnte. Ministerpräsident Dr. Stojadinović war in Begleitung der aktiven Minister Dr. Urbanič, Dušan Velica, Stošović, Jantović und Coelković. Anwesend war auch der französische Gesandte am Beograder Hof Graf de Dampiere, sowie zahlreiche andere Würdenträger. Ministerpräsident Dr. Stojadinović wurde auf seiner Fahrt, überall wo er erkannt wurde, von Volksmengen herzlich begrüßt.

Cankov wünscht freundschaftliche Beziehungen zu Jugoslawien

In einer Rede, die Cankov kürzlich vor aktiven Politikern, Schriftstellern und Künstlern hielt, vertrat der Führer der bulgarischen nationalsozialistischen Bewegung die Theorie, daß die Bulgaren Ostslawen und nicht Südslawen seien. Weiters betonte Cankov die Notwendigkeit der Revision der Friedensdiktate. Bulgarien müsse zu allen Nachbarn freundschaftliche Beziehungen hegen, insbesondere zu Jugoslawien, jedoch auf der Basis zweier Staaten, zweier Völker und zweier Kulturen.

Papen zum Botschafter ernannt

Der Führer und Reichslanzler hat aus Anlaß des Abschlusses des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli den mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien beauftragten Gesandten Herrn von Papen zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

In Addis Abeba nur mehr deutsches Generalkonsulat

Die deutsche Reichsregierung hat die deutsche Gesandtschaft in Addis Abeba aufgehoben und sie durch ein Generalkonsulat ersetzt. Dies bedeutet, daß die deutsche Reichsregierung das italienische Kaiserreich Abessinien anerkannt hat. In Rom hat die Nachricht große Freude verursacht.

Ein offenes Wort

Der „Jour“ schreibt wärtlich: „Blums Kabinett ist in den Händen der Komunisten, die Komunisten führen die Befehle aus Moskau aus. Moskau will eine Revolution in Frankreich und gleichzeitig einen Krieg Frankreich gegen Deutschland“.

Die Rolle Glaise-Horstenaus

Ein dem Berliner Außenamt nahe stehender österreichischer Politiker weiß der „Neue Basler Zeitung“ zu berichten, daß in den Ausgleichsverhandlungen zwischen Wien und Berlin der nunmehrige Minister Glaise-Horstenau eine bedeutende Rolle spielte. Es sei bisher unbekannt geblieben, daß Minister Glaise-Horstenau Herrn von Papen zu der entscheidenden Konferenz mit dem Reichslanzler Adolf Hitler nach Berchtesgaden begleitet und eine einstündige Unterredung zwischen Hitler und ihm auf Haus Wachenfeld stattgefunden habe.

Anwachsen der Arbeitslosigkeit in Frankreich

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich wächst von Woche zu Woche. Dem „Ami du Peuple“ zufolge betrug die Zahl der Arbeitslosen Mitte Juli 425.000. Seither ist sie um mehr als 10.000 gestiegen.

Die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Abkommens

Außenpolitik

Die außenpolitischen Auswirkungen des deutsch-österreichischen Abkommens werden im Allgemeinen von der Weltöffentlichkeit einheitlich beurteilt. Soweit Verschiedenheiten vorliegen, sind es bloß solche des Grades und der Ausdeutung.

Ohne zu weitgehende Kombinationen darf man als feststehend betrachten: Die Durchführung des Habsburger-Restauration ist auf absehbare Zeit ebenso aus dem Gesichtskreis aktueller Erwägungen verbannt, wie der Anschluß. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Anhänger des Anschlusses in- und außerhalb Oesterreichs diesen schon seit längerer Zeit als eine Angelegenheit der Entwicklung in längeren historischen Zeiträumen bezeichneten, während die habsburgische Restauration als eine aktuelle Gefährdung des Friedens in Mitteleuropa betrachtet werden mußte, wenn man die Meinung Jener abgelehnt, welche die unbewiesene Behauptung aufstellen, diese Frage sei von den österreichischen führenden Kreisen lediglich zu Expansionsmanövern benutzt worden. Durch die derzeitige Ausschaltung dieser beiden Alternativen österreichischer Entwicklung, von denen je nach der Lage der einzelnen Staaten und Völker, die eine oder die andere als mehr gefährdend für ihre Interessen empfunden wurde, ist auch die Notwendigkeit entfallen, durch einen Donaupakt Garantien gegen sie zu schaffen, — ein Vorteil für die donauländischen Staaten, die vor der Uebernahme von weitgehenden Verpflichtungen bewahrt werden, ein Vorteil aber vor allem für Deutschland, das der Zwangslage entzogen ist, einen Pakt gegen sich entstehen zu sehen, oder aber ihm widerwillig beizutreten. Rußland und hiermit der Bolschewismus, der in der Uebernahme von Garantien in Mitteleuropa eine Einschaltungsmöglichkeit in diesem Raum gesehen hatte, erscheinen auf die schon abgeschlossenen Pakte zurückgeworfen. Durch die Ausschaltung des österreichischen Zankapfels ist zweifellos der Grund weggefallen, der eine Annäherung zwischen Berlin und Rom, die sich zweifellos in den letzten Monaten nicht nur anbahnte, sondern auch konkret geäußert hat, verhindern würde. Es ist gleichgültig, ob man dabei von einer Annäherung Deutschlands an den römischen Block, von einem deutsch-italienischen Bündnis, das Oesterreich, Ungarn, Albanien und Polen mitumfaßt oder gar von einem deutsch-italienischen Kondominium in Mitteleuropa spricht, Gedankengänge, die von deutscher und österreichischer Seite deutlich abgelehnt wurden. Richtig ist, daß die bezeichneten Staaten in die Lage versetzt werden, gemeinsame Interessen gemeinsam wahrzunehmen und die als berechtigt anerkannten Wünsche des Anderen zu unterstützen, wie dies ja die Auseinandersetzung über die Konferenz in Brüssel schon deutlich gezeigt hat. Gebiete, die einer gewissen Gefährdung durch ev. italienische Expansionsbestrebungen zu unterliegen glauben, müßten das nicht als Negativum buchen, wenn man annimmt, daß die stärkere Einschaltung Deutschlands in Mitteleuropa helfen wird das Gleichgewicht in diesem Raume zu stabilisieren.

Wenig beachtet wurden bisher die wirtschaftspolitischen Auswirkungen des neuen Pattes, die nicht nur in einer Verstärkung des deutsch-österreichischen Handelsverkehrs liegen können. Nachdem die politischen Streitfragen, die sich zu einem großen Teile um Oesterreichs zukünftige Entwicklung grup-

pierten, in diesem Sektor derzeit nicht bestehen, kann man erwarten, daß ungeachtet oder nach Austräumung der restlichen, die mit dem Stichwort „Ungarn“ bezeichnet werden können, die wirtschaftliche Reorganisation in Mittel- und Südosteuropa durchgeführt werden kann.

Drei Vorteile für Deutschland seien noch hervorzuheben: die These von der Brauchbarkeit zweiseitiger Pakte zur Friedenssicherung erfährt eine Rechtfertigung. Das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Erklärungen und Friedensversicherungen erfährt eine gewaltige Stärkung, nachdem derjenige Staat, der bisher immer als Musterbeispiel gegen Deutschland ausgewertet wurde, sich selbst entschlossen hat, Vertrauen zu schenken; — das ist ein Moment, das bei den Bestrebungen zur gesamteuropäischen Friedenssicherung von Bedeutung ist und also nicht nur von deutschen sondern auch von europäischem Interesse ist. Endlich lehnt, die deutsche Emigration verliert in Wien den wesentlichsten Stützpunkt zur Schaffung eines neuen „Gegendeutschland“, das sich mangels in Betracht kommender Kräftegruppen im Reich auf Oesterreich, gewisse Kreise in den auslanddeutschen Gebieten und auf die Emigranten aller politischer Schattierungen (politischer Katholizismus bis Kommunismus) erstrecken sollte.

Innenpolitik

Weniger klar sind die innenpolitischen Auswirkungen in Oesterreich. Am Anfangspunkt der heutigen Entwicklung standen im Wesentlichen 6 Kräftegruppen: katholische Demokraten (Christlich soziale Partei), katholische Erneuerungsbewegung (österreichische Sturmscharen), Marxisten (Sozialdemokraten und Kommunisten), habsburgische Legitimisten, der österreichische Heimatschutz (faschistische Bewegung mit unklarer und wechselnder politischer Ideologie), nationale Demokraten (großdeutsche Volkspartei und Landbund) und völkische Erneuerungsbewegung (nationalsozialistische Partei Oesterreichs). Das kolossale Anwachsen der nationalsozialistischen Partei Oesterreichs und die Furcht vor ihrer innenpolitischen Durchsetzung führte zu einem Zweckbündnis zwischen den östlichen Sturmscharen, den Christlichsozialen, der Heimwehrbewegung und den Legitimisten. Für dieses Zweckbündnis wurde die „vaterländische Front“ als organisatorische Grundlage geschaffen. Die nationalsozialistische Partei Oesterreichs wurde verboten und unterdrückt, ihre Anhänger in Kerker und Konzentrationslager gesperrt, brotlos gemacht, und zum Teil zur Flucht ins Ausland gezwungen. Trotzdem gelang es nicht, die nationalsozialistische Bewegung organisatorisch oder gar gesinnungsmäßig zu überwinden, ja jeder unvoreingenommene Beobachter mußte sehen, daß die Parteiorganisation trotz der Illegalität vollkommen intakt blieb, u. a. ein mit der Regelmäßigkeit normaler Zeitungen erscheinendes illegales Pressewesen ausgebildet hatte und das die Anhängerschaft in ständigem Wachstum begriffen war. Auch die marxistische Opposition, die nach dem Februarputsch in die Illegalität gedrängt worden war, blieb ungedrückt und es war eine vom Bundeskanzler Schuschnigg selbst erst im Mai d. J.

zugegebene Tatsache, daß nur 10—15% der Bevölkerung hinter der Regierung stehen, wiewohl die „vaterländische Front“ infolge des ausgeübten Zwanges zum Beitritt zwei Millionen Mitglieder auswies. Dazu kamen die Spannungen innerhalb der einzelnen Gruppen der „vaterländischen Front“, die dazu führten, daß in ständigen Regierungswechseln bald die eine, bald die andere der „vaterländischen“ Gruppen das Gesicht der Regierung mehr oder weniger maßgebend bestimmten. Dazu kam weiter, die schwere Wirtschaftskrise, die erst in den letzten Zeit in den Mitteilungen über die Konsumzahlen entgegen dem sonst zur Schau getragenen Optimismus ihren erschütternden Ausdruck gefunden hat. Diesen Schwierigkeiten gegenüber hat die österreichische Regierung mancherlei Lösungsmöglichkeiten versucht. Einmal Verhandlungen mit der nationalsozialistischen Bewegung dann nationalsozialistischen Opposition verbunden mit dem Versuche ein von allösterreichischen Kreisen übernommenes, eigenes österreichisches Volkstum zu züchten, das den wirkungsvollsten Schutz gegen die nationalsozialistischen Ideen bieten sollte. Mit dieser letzteren Tendenz stand der mehrmals unternommene und gescheiterte Versuch nicht in Widerspruch, zu einer Ausöhnung mit den Marxisten auf der Basis eines jagenhäufigen österreichischen, vom deutschen verschiedenen Volkstum zu gelangen. Der Gedanke einer „sozialen Monarchie“ ging von denselben Erwägungen aus. Den ganzen Versuch hatte Italien Mauer gestanden, während die österreichische Regierung unter Festhalten am außenpolitischen, italienischen Kurs auch anderwertige, ausländische Stützen gegen die übermächtige, innenpolitische Opposition zu schaffen trachtete. Die Versuche durch brutale Unterdrückung „Schaffung“ eines „österreichischen Volkstums“ und Ausöhnung mit links das Regime des politischen Katholizismus zu stützen mußten als gescheitert aufgegeben werden. Die heutige Situation bringt eine neue politische Taktik. Durch eine politische Amnestie, durch eine teilweise Rückkehr der Flüchtlinge, durch das Zurückstellen der habsburgischen und großösterreichischen Gedankengänge und die starke Betonung deutscher Kultur- und Volksverbundenheit und das Freundschaftsabkommen mit dem Deutschen Reich soll die nationalsozialistische Opposition, die keine wie immer geartete Bindung mit dem Deutschen Reich hat, veranlaßt werden, im Rahmen der „vaterländischen Front“ an der Stützung des Regimes mitzuwirken. Das soll noch dadurch befördert werden, daß „nationale Persönlichkeiten“ in allerdings nicht sehr maßgebender Weise am politischen Geschehen beteiligt werden. Diese Persönlichkeiten werden weniger exponierten Kreisen, bzw. nationaldemokratischen Kreisen, die im Rahmen der politischen Entwicklung völlig auf der Strecke geblieben waren und jeden Anhang im Volke verloren hatten, entnommen. Der Heimatschutz besinnt sich auf seine „nationale“ Anfangszeit und will als Auffangorganisation der „nationalen Kreise“ seine innenpolitische Bedeutung zurückgewinnen.

Alles spricht dafür, daß diese innenpolitischen Spekulationen fehl am Platze sind. Das Deutsche Reich hat wiederholt und zuletzt im Abkommen er-

klärt, sich in die österreichischen Innenpolitik nicht einmischen zu wollen. Ebenso hat die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich klar zum Ausdruck gebracht, daß sie ihren Kampf völlig unabhängig vom Deutschen Reich führt. Man wird also nicht erwarten können, daß ein Vertrag zwischen den beiden Staaten einen Einfluß auf die nationalsozialistische Opposition in Oesterreich ausüben wird, die der Verlässlichkeit des taktischen deutschösterreichischen Konjunkturbeurteilung der „vaterländischen“ Gruppen nicht glaubt und den politischen Katholizismus, sowie den ganzen heutigen österreichischen Staatsaufbau nach wie vor ablehnt und bekämpft. Die Politik der Regierung ist also kaum breiter geworden und die Opposition von rechts und links in derselben Stärke wie bisher vorhanden. Das österreichische Regime wird innenpolitisch nichts gewinnen und das Ausland wird die innenpolitischen Vorgänge weiterhin scharf beobachten müssen, stehen sich doch die Kräfte, die Oesterreich zu einem europäischen Unruheherd machten, nach wie vor kämpferisch gegenüber und das wird sich auch nicht ändern, solange nicht freie Volkswahlen eine bereinigte, innenpolitische Basis schaffen, auf der nicht experimentiert, sondern aufgebaut wird.

Die „nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei in Oesterreich“ hat in der vorigen Woche ein Flugblatt vorbereitet, das diese Tatsache zum Ausdruck bringt. In diesem Flugblatt heißt es u. a.:

Punkt 1

Der Vereinbarung, die Festlegung der Nichteinmischung und Anerkennung der österreichischen vollen Souveränität stammt schon vom 21. Mai 1935 und ist seit damals durch Adolf Hitler und das Reich strengstens gehandhabt worden.

Vediglich die österreichische Regierung hat diese Nichteinmischung nicht geglaubt und jede Handlung der österreichischen Nationalsozialisten immer wieder als von Deutschland ausgehend und von dort finanziert hingestellt. Wenn nunmehr Herr Schuschnigg diese Nichteinmischung vertraglich zur Kenntnis nimmt und künftighin auch glauben wird, dann ist uns diese Tatsache gerade recht.

Punkt 2

Die Feststellung, der österreichische Nationalsozialismus sei eine innere Angelegenheit Oesterreichs, ist uns mit Rücksicht auf den tatsächlich seit zwei Jahren selbständig und unabhängig vom Reich geführten Kampf nur ganz außerordentlich erwünscht. Ja auch unser weiterer Kampf ist ein innerösterreichisches Problem und wir werden dies recht oft und deutlich zum Ausdruck bringen.

Was in dem Vertrag von Adolf Hitler grundlegend anerkannt wurde, ist erstens für uns nicht neu und kommt uns zweitens nur gelegen.

Was auch die eigentliche Ursache sein mag, daß dieser Pakt zustande kam, aus unserer Einstellung und nach sachlicher Prüfung fällt die Feststellung der Formel für unsere Zukunft nicht schwer:

Parteienossen, wir haben unsere Organisation und unser Ziel, die Erringung der Macht in diesem

Rasse und Dichtkunst

In der Kunst offenbart sich das innerste und tiefste Wesen des Menschen. Da dieses auf's schärfste geprägt wird durch rassisches Erbe, so muß auch die Betrachtung der Kunst unter rassentüchtlichen Gesichtspunkten zu wertvollen Ergebnissen führen. Wie sich in der Dichtkunst nordische und westliche Rasse darstellen, untersucht Gotthard Ost in „Deutsche Volkserziehung“ (5/36).

Schiller schrieb im Jahre 1803 in einem Briefe an Goethe über Frau von Staël: der französische Geist sei der Metaphysik abgewandt, gehe vielmehr auf's Verstandesmäßige; wolle alles erklären und ausmessen; liebe das Rednerische, das Allgemeiner; habe zwar Geschmack, aber nicht das, was der Deutsche Poesie nenne. Damit ist das Verhältnis des westlichen Menschen zur Kunst umrissen. Selbst in der französischen Romantik dringt es durch; sie kommt nicht so sehr aus dem Gemüt, als sie vielmehr auf Eindruck zielt. Tief nordisch ist das Wort Schillers: „Spricht die Seele, so spricht die Seele nicht mehr“. Darum ist für den Deutschen muß die Offenbarung höchsten Erlebnisses (als Ausdruck! Aber nicht als Form!) Der Mittelmeeremensch dagegen verehrt das Wort; denn er denkt an den Zuhörer, den Zuschauer. Der Romane hat Stillegefühl und Formensinn, der Germane jedoch Innerlichkeit, Tiefe, Eigenwillen. Westliche Kunst ist

durchschaubar hell; dem Deutschen ist Kunst ein Gleichnis des Ewigen.

Der französische Geist scheidet gern, liebt scharfe Gegenüberstellungen; er kennt nur „entweder — oder“. Hier berührt er sich mit dem jüdischen Geist, der dann allerdings das Zergliedern zum Zersehen treibt. So herrscht in der französischen Dichtung das Seelenstudium. Meisterhaft ist oft die Schilderung des Weibes. Die erotischen Romane — teils edelste Blüten, teils elchasteste Giftpflanzen — machen vor nichts halt. Es fehlt die Ehrfurcht vor dem Weibe; es fehlt auch die Ehrfurcht vor dem eigenen Selbst. Zynismus und Nihilismus entspringen so der einseitigen Verstandesmäßigkeit: wiederum Berührung mit dem Juden.

Westlich-lateinischer Geist geht auf das Sein, deutscher Geist auf das Werden. Deutsch ist der Entwicklungsroman: Parzival, Simplicissimus, Wilhelm Meister, Grüner Heinrich, Parzifal und viele andere. Der klassische französische Held ist meist fix und fertig.

Am überzeugendsten ist das verschiedenartige Verhältnis zur Natur einschließlich der Tierwelt (Richard Wagner bietet hier eine Fülle von Stoff). Der westlichen Rasse ist die Natur stumm, höchstens Rahmen; dem nordisch geprägten Menschen ist sie befeelt, heilig, die Urmutter. Dem französischen Dichter fehlt das Gefühl der Weltverbundenheit, der Erdfreundschaft.

Zwei völlig sich widerstrebende Ansichten bietet Rousseau: im „Grenzlande“ geboren, in rassischem Grenzlande schaffend. Auf der einen Seite: schöpferische Gewalt des Naturempfindens, die Natur befeelt und die nährende, heilende, tröstende Mutter; auf der anderen Seite: Herdentrieb, in der dialektischen Rhetorik einer der Väter des Marxismus und Bolschewismus, lassender Widerspruch zwischen Lehre und Leben, bei allen revolutionären Worten ein Bourgeois, trotz Lobpreisungen der Güte Gottes in der Natur ein völliger Mangel an Ehrfurcht vor sich selbst. Man halte Goethes „Dichtung und Wahrheit“ gegen Rousseaus „Bekenntnisse“: hier schamloser Freimut, Zerrissenheit, am Ende trostloser Unfrieden — dort ein Ringen gegen Verstrickung in Schuld, sittliche Selbstüberwindung, schließlich in ruhigem Selbstbewußtsein ernste Weltfreudigkeit.

Und nun die Themen „Lob“ und „Einsamkeit“. Der eine kennt gegenüber dem Tode nur Trauer, Furcht und Haß; dem anderen bedeutet er Läuterung, Durchgang, Aufblick, Aufstieg. „Trug! Lob, komm her, ich fürcht' Dich nit...“ Und die Einsamkeit hat für den westlichen Menschen nur Schrecken; denn ihm ist die Geselligkeit Bedingung und Notwendigkeit, Sinn und Zweck des Lebens. Ein ganz nordischer Mensch wie der Dithmarsche Friedrich Heibel kann dagegen dichten: „Loben heißt tief einsam sein“.

Die Rasse ist der Schlüssel zur Weltgeschichte, aber auch zur Kunst aller Gebiete.

Staate. Daran wird nichts geändert! Die Fortführung unseres Kampfes ist tatsächlich und wird künftighin auch in der Auffassung der Regierung ein innerpolitisches Problem sein. Wir werden mit unserer ganzen Kraft an diesem Problem arbeiten und es auch lösen. Wir brauchen dazu mehr denn je Härte und Zähigkeit, Einigkeit und zielbewusste Arbeit. Die weitere Entwicklung, die nun ins Rollen kommt, wird eine harte Probe auf die Güte und Festigkeit unserer Organisation sein.

Parteigenossen, laßt Euch von niemandem irre machen, steht fest und ganz zur Sache, habt restloses Vertrauen zur Führung und ihren Anordnungen und haltet eiserne Disziplin in allen wie immer gearteten Lagen. Dann wird dem ersten Schritt ein zweiter, später mehrere und zuletzt das siegreiche Ende folgen, wird nach einem Stadium des Ueberganges das ganz große Ziel ein nationalsozialistisches Oesterreich erreicht und errungen sein.

N. S. D. A. B. (Hitlerbewegung)
in Oesterreich.

Wien, 20. Juli 1936.

Die 62. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Am vergangenen Sonntag wurde in Garmisch die diesjährige Vollversammlung des D. und O. Alpenvereins abgehalten. Zur Tagung waren außer den zahlreichen Vertretern der einzelnen Ortsgruppen unter anderen auch Reichsminister Dr. Frick, Botschafter von Papen und Landeshauptmann von Tirol Dr. von Schuhmacher erschienen.

Der deutsche Rundfunk als Vorbild

Selbst den Tschechen gefällt er

Besondere Vorliebe für das Deutsche kann man den Tschechen nicht gerade nachrühmen. Um so beachtlicher ist darum ein Lob aus tschechischem Munde für deutsche Kunst und Rundfunkgestaltung. Das Prager Blatt „A-Zet“ tritt seit längerer Zeit für eine vollstümlichere Gestaltung des Prager Rundfunkprogramms ein und findet hierin bei seinen Lesern lebhaft Zustimmung. So schreiben einige Leser: „Wir haben uns über Ihren Artikel gefreut. Obwohl keiner von uns Liebe zu Deutschland hegt, müssen wir doch, ob wir wollen oder nicht, seine vollstümlichen Programme anhören.“ Ein Leser aus Pzkow schreibt: „Wir hören zu Hause nur Deutschland, und ich wundere mich, daß ich nicht schon auch ein Hakentrenkzer bin. Die Deutschen sind zueinander so lustig und herzlich, man fühlt aus ihren Darbietungen niemals die versteckte Ueberheblichkeit heraus, die ich mit den Worten ausdrücken möchte: „Ich bin der Gefechte und du bist der Trottel.“ Der deutsche Rundfunk darf dieses Lob aus tschechischem Munde mit Genugtuung buchen.

Rascheres Reifen der Jugend?

Im „Oeffentlichen Gesundheitsdienst“ stellt E. W. Koch vom Münchener Städtischen Gesundheitsdienst fest, daß heute die Kinder nicht nur an Länge und Gewicht schneller zunehmen als frühere Generationen, sondern daß auch Zahnung, Laufenlernen, Stimmbruch und andere Erscheinungen der Reife um anderthalb bis zwei Jahre eher einsetzen. Nach Koch ist der Grund zu diesen Erscheinungen in einer gegen früher veränderten Familienlebensweise zu suchen, vor allem darin, daß man dem Luft- und Lichtmangel mehr Rechnung trägt. Schon der Säugling werde heute nicht mehr die gebündelt in der Nähe des Ofens gehalten; er mache frühe Bekanntschaft mit Luft und Licht, Obst und Gemüse. Besonders das kurzwellige (ultraviolette) Licht wirke wachstumsfördernd. Außerdem sei die Kalorien- und Vitaminzufuhr besser und ausgeglichener geworden. Ob freilich die Frühreife und Längenzunahme irgendwelche Veränderungen im Lebensalter dieser Generation hervorrufe, müsse abgewartet werden.

150 Jahre Zipser Bergbauern in der Bulowina

In der Ortschaft Jakobent wurde mit großer Feierlichkeit der Gedenktag der in der Bulowina lebenden Deutschen begangen, die den 150jährigen Bestand der Zipser Siedlung in der Bulowina feierten; es sind 150 Jahre, daß die ersten deutschen Bergbauern aus der Zips, von der Oesterreichischen Regierung berufen, sich im Tal der Bistritz ansiedelten.

Ein verzweifelltes Mittel gegen Entvölkerung

In „L'Homme Libre“, Paris (28. 5. 1936), schreibt Clovis Arlet: „Die Erschütterungen, die die Welt seit fünfzehn Jahren heimgesucht haben, haben uns einen nie dagewesenen Zustrom von Fremden gebracht: weiße Russen, rote Italiener, Armenier, deutsche Juden, Spanier, Schwarze, Gelbe usw.; Menschen jeder Rasse, Sprache und Religion sind zu uns gekommen. Sie hoben unseren Arbeitsmarkt überflutet und würden nicht in ihr früheres Land zurückkehren, selbst wenn es sein Regierungssystem wechselte. — Es erscheint daher gleichzeitig hochherzig und klug, aus ihnen Franzosen zu machen... Wir würden so unsere Bevölkerung um mehr als eine Million vermehren können...“
Ein wahrhaft verzweifelter Vorschlag!

Japans Interesse an der deutschen Bevölkerungspolitik

Der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Würzburg, Dr. Richard Korbherr, hat eine Schrift „Geburtenrückgang“ herausgegeben, die auch ins Japanische übersetzt worden ist. Zu der japanischen Uebersetzung hat, wie der BB schreibt, der Generalgouverneur von Korea, der frühere japanische Kriegsminister General Ugaki, ein eindringliches Vorwort geschrieben. General Ugaki kennt die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung. Er war als junger Offizier dreieinhalb Jahre lang in Deutschland, wo er unter General von Madensen eine militärische Ausbildung nach deutschem Muster erhalten hat.

Die Olympia-Flamme in Jugoslawien

Riesige Menschenmassen umjubelten längs der ganzen Strecke die Ueberbringer der Olympia-Flamme. In allen größeren Städten, sowie bei der Uebernahme in Caribrod und bei der Uebergabe in Sargorš wurden Feierlichkeiten abgehalten.

In der Nacht zwischen Sonntag und Montag wurde die Fackel auf den Dplenac getragen und am Grabe des Märtyrerkönigs Flammen angezündet, zur Verehrung des Verewigten großen Herrschers. Eine würdevolle Weihestunde wurde in der Hauptstadt abgehalten.

In der Staffel waren auch Läufer deutscher Nationalität.

Der alljährliche Adolf-Hitler-Marsch der Hitlerjugend

Dieser Tage wurden in allen Gauen des Reiches die letzten Vorbereitungen für den großartigen Auftakt des Parteitages, der heuer wegen der Olympischen Wettkämpfe vorverlegt wurde, abgeschlossen. Die 380 Bannfähnen der HJ werden gebietsweise durch Abordnungen nach Nürnberg gebracht. Den weitesten Weg — eine Marschstrecke von 909 km — hat das Gebiet Ostland zurückzulegen.

1600 Mann werden mit 380 Feldzeichen zum Marsch antreten. 9450 km sind in 560 Tagesmärschen zu bewältigen, 20—25 km von jeder Einheit an jedem Marschtage. Jeder dritte Tag ist Ruhetag.

Diese Durchquerung Deutschlands soll nicht nur ein Leistungsmarsch sein, sondern in erster Linie zum gegenseitigen Kennenlernen und nutzbringenden Gedankenaustausch wesentlich beitragen.

Kurze Nachrichten

Der frühere deutsche Reichskanzler Michaelis ist, 79 Jahre alt, im Bad Saarow gestorben.

In Kairo wurde am Freitag nach mehrwöchigen Verhandlungen das neue englisch-ägyptische Abkommen unterzeichnet.

Reichskanzler Adolf Hitler hat als erste Hilfe für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien den Betrag von 50.000 Mark zur Verfügung gestellt.

In beiden spanischen Lagern macht sich der Mangel an einheitlicher Führung stark bemerkbar.

Der türkische Finanzminister hat weitere 2 Millionen türkische Pfund für neue Universitätsinstitute in Ankara und Istanbul bewilligt.

Der französische Gesetzentwurf zur Vervollständigung der französischen Luftflotte steht einen Kredit von 534 Millionen Franken vor. Dieser Be-

trag wurde dem Luftfahrtminister zur Verfügung gestellt.

Die neuen italienischen Devisenvorschriften verbieten die Ein- und Ausfuhr italienischer Geldscheine aus Italien.

Nach einem Abkommen zwischen Rumänien und dem Deutschen Reich wird Rumänien um 90.000.000 Lei Tabak nach Deutschland ausführen.

Aus Stadt und Land

Egon Lettner

Der Bezwinger des Matterhorns, findet in der Nordwand des Triglavs den Bergsteigertod

Samstag abends verbreitete der heimische Rundfunk die Nachricht, daß die Nordwand des Königs unserer Berge wieder zwei Todesopfer gefordert habe — zwei junge Leben, zwei begeisterte Bergfreunde aus Maribor. Egon Lettner, Hörer der Jagreber Hochschule für Welthandel und sein Seiltamerad Jurist Savo Domicelj verunglückten auf der von allen Kletterern bekannten und gefürchteten Stelle — auf den sogenannten Platten der „Stala“-Richtung und stürzten 250 Meter in die Tiefe, wo sie zerschmettert liegen blieben. Ihre beiden Begleiter Cizelj und Bodeb mußten den Todessturz ihrer Kameraden hilflos mit ansehen. Man nimmt an, daß Domicelj an einer schwierigen Stelle den Halt verlor und Lettner mit sich in die Tiefe riß.

Mit Egon Lettner ist wieder einer unserer Besten, ein junger Mann, von dem wir noch viel Gutes erwarten konnten, von uns gegangen. Egon Lettner war ein Begnadeter, ausgezeichnet durch alle Vorzüge des Körpers und Geistes. Immer der erste unter seinen Mitschülern, überwand er mit Leichtigkeit alle Klippen, die anderen schwere Probleme darstellten. Ebenso war er in den von ihm bevorzugten Sportarten, dem Berg- und Skisport, die ihm, der aus einer alten Tiroler Familie stammte, schon im Blute lagen, stets in den ersten Reihen zu finden. In den Julischen und Steiner Alpen war er zu Hause, selbst in den Schweizer Bergen hat er schwierige Besteigungen ausgeführt und schon als 17-jähriger das Matterhorn bezwungen. Im Skisport hatte er sich und damit auch dem S. K. Rapid, dem er angehörte, viele erste Preise geholt und sogar eine Banats- und Staatsmeisterschaft errungen. Dabei war Egon ein prächtiger Kamerad, der Allen mit Rat und Tat zur Seite stand. Wenns in der Mittelschule eine besonders harte Muß zu knaden gab, war es eine Selbstverständlichkeit, daß man zu Egon ging und sich die Sache von ihm erklären ließ. Unter seinen Altersgenossen stand er durch gutes Benehmen und bescheidenes Auftreten hervor. Es ist Allen unsagbar, daß dieser prächtige, lebensfrohe Jüngling nicht mehr unter uns weilen soll. Tief und innig ist unser aller Mitgefühl mit den Eltern und Geschwistern des jungen Mannes, der seinen geliebten Bergen zum Opfer gefallen ist. Ruhe in Frieden, Egon Lettner!

Unternehmungen, welche Kanzleiträfte benötigen, mögen sich vertrauensvoll an die Direktion der Handelsschule Legat, Maribor, Brazova ulica 4, wenden, welche tüchtige Absolventen und Absolventinnen empfehlen kann.

Einschreibungen am Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Schulkanzlei, Brazova ulica 4. Auch an Sonn- und Feiertagen. Eigenes Schulinternat. Schulprogramme kostenlos. 203

Celje

Abschiedsabend. Die Offiziere der hiesigen Garnison verabschiedeten sich von dem nach Beograd in das Kriegsministerium versetzten Obersten, Herrn Golubovic am vergangenen Montag und veranstalteten dem Scheidenden zu Ehren einen Familienabend.

Die Arbeiten der Sanregulierung ruhen. Der nun schon einige Tage andauernde Streik der bei den Sannregulierungsarbeiten beschäftigten Arbeiter dauert an, da bisher zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Einigung erzielt werden konnte. Die Arbeiter verhalten sich ruhig.

Rino Union. Heute, Donnerstag, „Die englische Heirat“. Renate Müller und Adele Sandrod. Ab Freitag „Heißes Blut“.

Maribor

Wettswimmen im Inselbad. Anlässlich der Festwoche veranstaltet der Sportverein Marathon am kommenden Sonntag ein Wettswimmen, für das auch im Ausland reges Interesse herrscht.

Hühner aus unserer Stadt auf der Weltausstellung. Für die in Leipzig stattfindende Geflügelausstellung hat die hiesige Genossenschaft für Geflügelzucht drei Familien der „Steirersorte“ ausgefucht und nach Leipzig abgefenet.

Etwas für Markensammler! Eine Sammlung von 22.000 Briefmarken stellt der hiesige Philatelistenverein anlässlich der Mariborer Festwoche aus. Das Postministerium hat eine Sonderabstempelung der in Maribor zu dieser Zeit in Verkehr gesetzten Briefmarken bewilligt.

Ljubljana

Beerdigung. Am vergangenen Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung der Leidtragenden Fräulein Anna Eberle, eine Schwester des bekannten Ljubljanaer Juweliers, Herrn Josef Eberle zu Grabe getragen. Sie ruhe in Frieden!

Studenten aus Nowjad. Hörer der technischen Mittelschule weilten dieser Tage in Slowenien und besichtigten unsere größeren Industrieanlagen.

Neue Reserveoffiziere. Ing. Erich Schuster und stud. med. Harald Schweiger haben die Reserveoffizierprüfung mit gutem Erfolge abgelegt. Wir gratulieren!

In zwei Tagen neun Verkehrsunfälle! In neun Fällen musste die Polizei während den beiden letzten Tagen wegen Verkehrsunfällen einschreiten. — Unachtsamkeit und Leichtsinns verursachen fast ausnahmslos diese Unfallsserie.

Poljčane

Das Alpenvereinsfest am Boč war letzten Sonntag trotz der vielen Annen- und anderen Feste in der Umgebung gut besucht. Freudenfeuer, Raketen und Böllerschüsse verkündeten, daß der Boč sein diesjähriges Alpenfest feiert und zum Besuche einladet. Der Boč, von der Staatsbahnlinie Celfe-Maribor weit sichtbar, ist von der Station Poljčane wie von Kostreinitz in zweieinhalb Stunden auf gut markierten Wegen bequem zu ersteigen und bietet von seinem Aussichtsturm nach allen Richtungen eine lohnende Fernsicht, bei recht klarem Himmel sind sogar die Konturen von Graz sichtbar. — Das auf dem Hochplateau (659 m) inmitten saftiger Wiesen umrahmt von Nadelholzwäldern idyllisch gelegene Bergkirchlein St. Nikolaus ladet zur stillen Andacht ein. Unweit davon liegt das mit der vielversprechenden Aufschrift „Restavracija“ versehene Unterkunftsbaus.

Der Herbergsvater und seine Frau bemühen sich redlich, ihre Gäste zufriedenzustellen. In nächster Nähe hatten sich die Veranstalter des Festes ihre Zelte aufgeschlagen, um den von der Höhe zurückgekehrten Besuchern mit Speise und Trunk aufzuwarten. Auch zwei Verkaufsstellen mit recht originellen Touristenandenken waren anwesend. Ein guter Rest der ehemaligen sehr beliebten Mareiner Musikkapelle spielte zum Amtanz auf, der bis in die späte Nacht andauerte. — Zu wünschen wäre es, wenn es die finanziellen Mittel der rührigen Alpenvereinssektion Poljčane-Rogaška Slatina bald ermöglichen würden, auf diesem schönen Punkte ein modernes Unterkunftsbaus zu erbauen, denn die Bedingungen für einen wirklichen Höhenluftort, als ausgezeichnetes Trinkwasser, staubfreie Luft und waldbreiche Umgebung sind reichlich gegeben. — Nächsten Sonntag wird beim Bergkirchlein St. Nikolaus Schönsontag gefeiert. J. K.

Olympia in Berlin

Fahrpreisermäßigungen für Besucher der Olympischen Spiele

1. Freie Rückreise auf den jugoslawischen Eisenbahnen

Soeben erhalten wir von der Generaldirektion der jugoslawischen Eisenbahnen die Verständigung, daß allen Besuchern aus Jugoslawien für die Olympischen Spiele auf den jugoslawischen Eisenbahnen eine freie Rückfahrt gewährt wird. Das Verfahren ist so, daß der Reisende eine volle Fahrkarte und eine besondere Legitimation, die er an allen Eisenbahnstationen oder beim Buini erhält, erwirbt. Die Legitimation muß in Berlin vom Olympia-Komitee abgestempelt werden und berechtigt dann zur freien Rückfahrt.

2. 60% Ermäßigung auf den deutschen Reichsbahnen

Alle Besucher der Olympischen Spiele wie auch alle Ausländer und Auslandsdeutsche genießen auf den deutschen Bahnen eine 60%ige Fahrpreisermäßigung unter der Bedingung eines 7tägigen Aufenthaltes in Deutschland.

3. Fahrpreisermäßigung in Oesterreich

Alle Besucher der Olympischen Spiele erhalten während der Zeit vom 25. Juli bis 31. August freies Durchreisewisum durch Oesterreich, wenn sie sich durch eine Eintrittskarte für die Olympischen Spiele oder durch eine glaubwürdige Bescheinigung ausweisen können. Auf den österreichischen Eisenbahnen erhalten die Besucher der Olympischen Spiele in der 3. Klasse sowohl auf der Hin- wie auf der Rückreise 25% Ermäßigung und in der 2. Klasse 33 1/3% Ermäßigung. Diese Ermäßigung gilt vom 28. Juli bis 20. August.

Sport

104 Leichtathleten vertreten die jugoslawischen Farben in Berlin

Der jugoslawische Olympia-Ausschuß hat auf seiner letzten Sitzung die endgültige Auswahl der Olympia-Kämpfer abgeschlossen. Unter der Leitung des Sportlers Dobrin werden 82 Männer und 13 Frauen bei der 11. Olympia ihr Können unter Beweis stellen. 9 Personen machen die Fahrt als Begleiter mit.

Rosmeyer Sieger im Großen Preis von Deutschland

Zum zweitenmal innerhalb weniger Wochen traf sich die Spitzenklasse der europäischen Fahrer mit den besten Rennwagen auf dem Nürburgring. Vor 350.000 Zuschauern wurde über 501 Kilometer der große Preis von Deutschland ausgetragen, der mit einem herrlichen deutschen Erfolg endete.

Bernd Rosmeyer gewann in neuer Rekordzeit mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 131,6 Kilometern vor Hans Stud.

England Sieger im Davis-Cup

Der vorjährige Sieger konnte den heurigen Herausforderer Australien mit einem 3:2 Sieg abfertigen und so zum drittenmal das stolze Siegeszeichen England sichern.

„Austria“ und „Sparta“ die Endspieler des Mitropa-Cup

Durch „Austrias“ erneuerten Sieg über „Upest“ (5:2) und „Spartas“ 3:2 gegen die Mailänder „Ambrosia“ placierten sich die genannten Vereine zum Endspiel um die Meisterschaft im Mitropa-Cup.

Wirtschaft u. Verkehr

Die Jugoslawische Handelsbilanz passiv

Nach den amtlichen Angaben verzeichnet unsere Handelsbilanz im ersten Halbjahre 1936 ein Passivum von 369,2 Millionen Dinar. Während sich im Vorjahre ein Aktivsaldo in der Höhe von 28,7 Millionen Dinar ergab. Sachverständige befürchten noch eine weitere Verschlechterung des Warenverkehrs.

Hollands Wirtschaftsjorgen

In den letzten Tagen ist ein vollkommener Preiszusammenbruch für sämtliche niederländischen Gemüsearten eingetreten, da riesige Gemüsesamen unverkauft blieben. Die Preiskatastrophe müsse, falls die Regierung nicht sofort wirksam eingreift, zum völligen Ruin der Gemüsebauern führen. Die Ursache des Zusammenbruches sei der außerordentlich starke Rückgang der Ausfuhr niederländischen Gemüses nach Deutschland und anderen Staaten.

Izjava

Podpisani obžalujem in prekličem vse žaljivke, ki sem jih izrekel 23. junija 1936 na sreskem sodišču v Celju, kot povsem neosnovane in neutemeljene napram g. Witzmannu Hansu, skladiščniku pri tv. B. Sodin v Celju ter se mu zahvaljujem, da je odstopil od tožbe.

Hojnik J.

Tief erschüttert geben wir unseren Mitgliedern und Freunden die traurige Kunde, daß Herr

Egon Lettner

Exportakademiker

am 25. Juli 1936 einem tragischen Unglücksfall in den Bergen zum Opfer fiel.

Wir verlieren in dem Verewigten einen unserer liebsten und treuesten Sportkameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Maribor, am 26. Juli 1936.

Die Vereinsleitung des
S. K. „Rapid“

208

5. BESUCHEN SIE DIE 200 MARIBORER FESTWOCHE

unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen ANDRÉ J

vom 1. bis 9. August 1936

50% Fahrtermäßigung vom 30. VII - 9. VIII.

Kultur- und Wirtschaftsrevue

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Weinprobe / Feuerwehrausstellung mit Feuerwerkongress Segelflug- und Motorflugzeug-Ausstellung / Demonstrationen der Abwehr von Gasangriffen / Philatelistische Ausstellung und Markenbörse / Geschichte / Kunst / Soziale Fürsorge / Fremdenverkehr / Die Frau im Gewerbe / Moderevue / Aquaristische / Kaninchen- und Taubenausstellung / Verschiedene Kongresse / Konzerte / Sportveranstaltungen / Vergnügungspark am Ausstellungsgelände.

Sichtvermerk Din 10— und 20—

Bilderrahmen 195

liefert rasch und billig

Prva Celjska Kristalija
Glasseleiferei und Spiegelerzeugung
Telefon 154 Celje Za Krosijo 14

Inseriere in der „Deutschen Zeitung“
es wirkt immer!

Für ständigen Propagandadienst werden intelligente und

repräsentative Damen

mit perfekten Kenntnissen der slowenischen und deutschen Sprache gesucht. Schriftliche Anbote mit Lichtbild sind an die Administration des Blattes unter Nr. 207 zu richten.



DRUCKARBEITEN

FÜR

INDUSTRIE, GEWERBE,
HANDEL, ÄMTER UND
PRIVATE LIEFERT IN
BESTER UND SOLIDER

AUSFÜHRUNG

VEREINSBUCHDRUCKEREI

CELEJA

CELJE, PREŠERNOVA 5

Fernruf Nr. 21